

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Monats 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Unz. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Wuflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei wüchentlichlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. September.

Se. R. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen nahm sowohl am 1. als am 2. d. M. sein Souper in Gesellschaft mehrerer hoher Offiziere in der Weinhandlung der Herren Gebrüder Hensch hier (Waisenhausstraße 32) ein. Vorgestern ist Se. R. Hoheit Prinz August von Württemberg, 1. preuß. General der Cavallerie und commandirender General des Gardecorps, von Leipzig hier eingetroffen. Man spricht oft von der Wandelbarkeit des Glüdes, noch zeitgemäßer muß man aber jetzt von der Wandelbarkeit des menschlichen Herzens reden. Seit elf Wochen hat uns unser Militär verlassen, mit Thränen in den Augen schießen unsere Christen, Jettin und Witten von ihrem hinausziehenden Jäger, Albertiner oder Garbereiter, acht Tage später, oder vielleicht in noch kürzerer Frist, ging der einen und der anderen „Untröstlichen“ ein tröstlicher Preuße zur Seite, zog dieser weiter, so sorgte die Vorkehrung dafür, daß die Stelle nicht unbefestigt blieb, am nächsten Abend war die Herzensbeinartierung schon wieder eine andere. So ist es fortgegangen bis auf den heutigen Tag, und so lange bis der erste Liebste wiederkehrt, werden die Mädchen Schätze sammeln, ohne freilich reich dabei zu werden. Von königlich preussischen Truppen sind vom Kriegsschauplatz vier anscheinend aus Böhmen flammende Gespanne hierher gebracht, und da deren Fuhrleute entlaufen sind, der hiesigen Amtshauptmannschaft übergeben worden. Die Gespanne bestehen aus acht Pferden - zwei dunkelbraunen Wallachen, einer lichtbraunen Stute, zwei lichtbraunen Wallachen, einem Fuchs, Wallachen, einer Fuchs-Stute und einem Fliegenschimmel, Wallach, und vier Wagen - drei Reitwagen und einem Rüstwagen. Die unbekanntem Eigentümer dieser Geschirre werden aufgefordert, sich schleunigst bei der hiesigen Amtshauptmannschaft zu melden und ihr Eigenthumsrecht nachzuweisen. Gestern fand die übliche Constitutionsfeier in den 36 Armenbezirken statt. Die Armen erhielten Rindfleisch und Reis nebst Weißbroden. Mitglieder der Armenversorgungsbeförderung besuchten Mittags die Ausgabestellen in den verschiednen Stadttheilen, um sich von der Beschaffenheit des Essens zu überzeugen. Von 1. preussischen Truppen sind gestern aus Böhmen zurückkehrend hier einmarschirt: Das 3. Gardecorps zu Fuß, das Gardegrenadier-Landwehrregiment, das Gardehusaren-Regiment, der Regimentsstab vom Gardefüsilierregiment und das 3. Bataillon von demselben Regiment. Auf der Hedtstraße warf vorgestern ein Knabe mit Steinen und traf mit einem solchen ein kleines Mädchen an den Mund, so daß dasselbe dadurch eine nicht unbedeutende Verletzung davongetragen hat. Wir theilten neulich mit, daß am 30. vor. Mon. ein unbekanntes Mädchen in der Nähe von Reiskowitz von einem Eisenbahnzuge überfahren und dadurch auf der Stelle getödtet worden war. Jetzt erfahren wir, daß das Mädchen eine Dienstperson gewesen ist, die an Geistesstörung gelitten und zuletzt auf dem Hofwege gewohnt hat. Vor mehreren Tagen ist das Bahnhüterhäuschen auf der Verbindungsbahn zwischen der Leipzig-Dresdner und der sächsisch-schlesischen Eisenbahn von einem unbekanntem Diebe zur Nachtzeit erbrochen worden. Dieses Schicksal trifft das erwähnte Häuschen binnen kurzer Zeit schon zum zweiten Male, allein in beiden Fällen sind die Diebe dabei nicht auf ihre Rechnung gekommen. Die Ernte des neuerlichen Diebstahls besteht sogar nur aus einer Tabakspfeife und einer Cigarrenspitze, die der Dieb in einem dort befindlichen Schranke, den er gleichfalls erbrochen, vorgefunden hat. Auf der Dtra-Allee ist vor einigen Tagen aus einem unverschlossenen Vorjaale ein Koffer entwendet worden, der das Reisegepäck einer jungen Dame enthielt, die dort eben erst zum Besuch angekommen war. Der Koffer ist in der darauf folgenden Nacht in den Zwingerpromenaden in erbrochenem Zustande aufgefunden worden. Es fehlen daraus verschiedene Schmuckstücke, während Garderobestücke und dergleichen andere Effecten, die darin gelegen, unberührt geblieben sind. In dem unbekanntem Diebe ist jedenfalls ein Bettler zu vermuthen, der an jenem Tage in dem fraglichen Logis anzusprechen versucht und dabei die günstige Gelegenheit zum Stehlen des Koffers benutzt hat. Der Buchhändler Theodor Weigel zu Leipzig, Ehrenmitglied der kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg, hat die Genehmigung erlangt, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Stanislausorden 3. Classe anzunehmen und tragen zu dürfen. Auf Requisition einer auswärtigen Behörde wurde im Laufe dieser Tage in Leipzig die Wittve eines Gutbesizers, welche seit einigen Wochen dort wohnhaft ist, deswegen verhaftet, weil der Verdacht rege geworden sein soll, daß dieselbe ihren Mann vergiftet habe.

Dem „L. Ztbl.“ wird von Berlin geschrieben: Die Verhandlungen mit Sachsen sind so ziemlich ganz ins Stocken geraten. Man sah sich auf sächsischer Seite genöthigt, neue Instruktionen aus Wien zu holen, von wo denn auch neue militärische Unterhändler angekommen sind. Hoffentlich nehmen nun endlich die Unterhandlungen bald einen rascheren und gewöhnlichen Fortgang. Graf Bismarck hält bis jetzt noch an den gestellten Forderungen fest und hat sich selbst durch die lange und ernste Unterredung, die der französische Gesandte Benedetti mit ihm wegen Sachsens hatte, nicht irre machen lassen; denn, was man auch sagen mag, von französischen selbst leisen Drohungen ist nicht im Entferntesten die Rede gewesen, und Drohungen, wenn man es mit diesen versuchen sollte, dürften bei ihm die Sache für Sachsen eher verschlimmern als verbessern. Uebrigens muß man gestehen, daß Sachsen viele gute Freunde hat, die ihm gern nützlich sein möchten. Daß Oesterreich nicht ausbleibt, hier für Sachsen zu wirken, dürfte sehr leicht erklärlich und wohl auch vollkommen gerechtfertigt sein; von Frankreichs „guten Diensten“ ist bereits die Rede gewesen und alle Zeitungen sprechen davon; ich höre aber auch, daß selbst von England aus und von noch mancher anderen Seite her Fürsprecher für Sachsen hier eingetroffen sind. Das ist für das schöne Land und seinen vielgeprüften König gewiß sehr ehrend, aber es verzögert den für beide Parteien, für Sachsen und Preußen, so dringend nöthigen Abschluß des endlichen Friedens. Ein in allen Schlachten des böhmischen Krieges unverfehrt gebliebener preussischer Soldat, stürzte bei dem vorgestrigen Abendmilitärzuge von Prag Kopf über aus dem Wagen die Böschung herunter bis an die Elbe, wurde aber von den Bahnbeamten unverfehrt aufgefunden und auf die Station Struppen per Lowry gebracht. Ein paar Ellen weiter hätte der Sturz über eine Brücke jedenfalls mehr Nachtheil gebracht. Die Zahl der Cholera-Kranken im Stadtkrankenhaus ist in der Zeit vom 30. August bis 3. Septbr. Vormittags von 41 auf 51 gestiegen. Davon sind 15 Personen geheilt entlassen worden und 2 verstorben, so daß ein Bestand von 34 Kranken (28 männl. u. 6 weibl.) vorhanden ist. (S. Df.) Bei den Abholungsarbeiten zum Schanzbau auf Neudorfer Revier sind bis heute an 500 Arbeiter beschäftigt, welche Zahl bis zum nächsten Donnerstag auf circa 1200 Mann erhöht sein wird. In Leipzig sind seit dem 27. August bis 1. September 175 Choleraerkrankungen vorgekommen, mithin durchschnittlich 30 Todesfälle auf den Tag. - Im übrigen Regierungsbezirk vom 27. August bis zum Abend des 2. September 106 Todesfälle, welche sich auf folgende Ortschaften vertheilen: Stötteritz 20, Wödem 19, Plagwitz 7, Lindenau 4, Thonbergstraßenhäuser 6, Volkmarzdorf 4, Döllitz 5, Zweinaundorf 3, Rönnewitz 3, Holzhausen 3, Gohlis 5, Kleinschöcher 3, Neuditz 3, Pegau 2, Altshörsfeld 2, Rauschshörsfeld 2, Neufellerhausen 2, Krostwitz 2, Löbnitz 2, Mühlau 1, Weideroda 1, Zwenzlau 1, Großpönsna 2, Wahren 1, Neusch 1, Gaußsch 1, Probißhain 1. Was Riesa, 3. September, berichtet das Dr. J.: Während gestern Nachmittag auf hiesiger Elbbrücke ein Güterzug stand, unternahm es, der Seiten des Bahnwärters gegebenen Warnung ungeachtet, ein Unteroffizier vom 2. preussischen Landwehrregiment, sein Pferd über dieselbe vom rechten nach dem linken Ufer zu führen. Bald drängte aber das Pferd vom Fußweg ab und stürzte die 20 Ellen hohe Brücke herunter, wo es sofort todt liegen blieb. - Heute Vormittag wurde beim Abgraben des Berges hinter hiesigem Bahnhof der Handarbeiter Paulid aus Gröbba von einem untergrabenem Stück Erdwand verschüttet und auf der Stelle getödtet. Von den hier durchmarschirenden 1. preussischen Truppen sind am 2. 5400 Mann hier eingetroffen und einquartiert worden; für vorgestern waren 6400 Mann und für gestern, den 4. September, 14,800 Mann (das 3. und 4. Garde-Landwehrregiment und 9 Bataillone Garde-Infanterie) zur Einquartierung angefangen. Im Ganzen sind somit bis zum 4. Septbr. 26,600 Mann in hiesiger Stadt unterzubringen und auf die Bismarcksche Vorstadt kommen allein vom 31. Aug. bis 6. Septbr. 5690 Mann. - Auch auf den umliegenden Dorfschaften ist in einem ziemlich ausgedehnten Umkreise zahlreiches Militär untergebracht, da es in hiesiger Stadt namentlich an der nöthigen Stallung für Cavallerie, Artillerie &c. fehlt. (S. Df.) - Lößau, am 30. August 1866. Sowohl in den „Dresdner Nachrichten“, als in verschiedenen andern Blättern ist vielfach über die Einquartierungslast in Lößau geschrieben, nirgends ist aber das Mißverhältniß hervorgehoben worden, welches bei Vertheilung der Einquartierung zwischen Hausbesitzern und Miethbewohnern besteht. Nach dem hier geltenden Einquartierungs-Regulative bilden nämlich 100 Grundsteuer-einheiten oder 50 Thaler jährlicher Miethzins je eine Einquartierungseinheit, diejenigen Räumlichkeiten aber, welche ein Hausbesitzer im eignen Hause inne hat, kommen gar nicht in Be-

tracht, mögen letztere auch einen noch so hohen Werth haben; so gehen die auf sie rechtmäßig entfallenden Einquartierungseinheiten völlig verloren, dieselben müssen folgerichtig von der Gesamtmasse der Quartiergeber übertragen werden und von dieser Uebertragung fällt selbstverständlich unter diesen Umständen wiederum den Miethbewohnern ein unverhältnißmäßiger Antheil zu, die enormen Miethpreise in Lößau aber sind geradezu geeignet, dieses Mißverhältniß auf eine Höhe zu treiben, von der man sich in andern Orten kaum einen annähernden Begriff zu bilden vermag. Nur einige Beispiele: Ein Privatmann beiläufig von 12000 Thlrn. werbendem Vermögen und außerdem Besitzer eines schuldenfreien Hauses mit Garten im Werthe von mindestens 6 bis 7000 Thlrn., hat auf letzterem 100 Steuereinheiten, ein einziges Quartier im Hause ist für 50 Thlr. jährlich vermietet und zwar an einen Beamten mit 300 Thlrn. Einkommen; nach dem Regulative sind nun Wirth und Miether, Ersterer mit seinem Vermögen, schönem Hause, großem Garten, bequemen Räumlichkeiten &c., letzterer mit sehr bescheidenem Einkommen und beschränktem Raume, in eine Classe gestellt, denn Jeder von Beiden hat eine Einquartierungseinheit. Ein Anderer, reicher Kaufmann, Besitzer eines mit 500 Steuereinheiten belegten Gebäudecomplexes im Werthe von einigen 20000 Thlrn., hat als Hausbesitzer 5 Einquartierungseinheiten, die von ihm benutzten beiden Etagen bleiben außer Betracht, der Miethbewohner aber im obersten Stock hat bei 150 Thlr. Zins 3 Einheiten, während die Summe der auf den Miethräumen in den Hintergebäuden lastenden Quartiereinheiten diejenige ihres Wirthes zum Mindesten erreicht. Dieses Mißverhältniß gestaltet sich mitunter so scharf, daß Hausbesitzer, wenn sie die in ihren Häusern innehabenden Localitäten ermiethen sollten, doppelt und dreifach so viel Einheiten erhalten würden, als ihnen jetzt auf ihr Grundstück sammt allen ihren Piecen in ihrer Eigenschaft als Hausbesitzer auferlegt sind. An die Zugrundlegung des Commun-Anlagen-fusses, des einfachsten und sichersten Fundamentes, scheint man beim Entwurfe des Regulatives unbegründeter Weise gar nicht gedacht zu haben. - In den ersten Tagen nach dem Einmarsche der Truppen, von welchen in der Stadt über 6000 Mann untergebracht werden mußten, hatte man allerdings sofort eingesehen, daß die den Miethbewohnern zu Gebote stehenden Localitäten bei einer regulativmäßigen Mannschäftsvertheilung in den meisten Fällen unzulänglich sein würden und es wurden deshalb die Einheiten der Hausbesitzer achtfach, die der Miethbewohner dagegen nur doppelt belegt. Obwohl diese Eintheilung entschieden gerechter als die obige Bestimmung des Regulatives erscheint, so wird doch nunmehr die angebliche Benachtheiligung der Hausbesitzer ausgeglichen und es sollen nach einem Beschlusse des Rathes fortan bis zu völliger Ausgleichung nur die Miethbewohner mit Einquartierung belegt werden. Die meisten Miethbewohner haben in dessen Folge noch 30, 40, 60 und mehr, einzelne sogar über 100 Köpfe zu erwarten und zum Schluß die an der Ergänzungssumme etwa noch fehlenden mit mindestens 15 Ngr. pro Kopf und Tag zu bezahlen. Die ersten 6400 Mann lagen 6 Tage hier; da nun während dieser Zeit ein Miethbewohner mit 50 Thlr. Zins 2 Mann, ein Hausbesitzer mit 100 Steuereinheiten aber 8 Mann 6 Tage lang zu verpflegen gehabt hat, so hat Ersterer zur Ausgleichung nur allein auf diese erste Periode 36 Köpfe nachträglich aufzunehmen oder mindestens 18 Thlr. baar zu bezahlen; dabei sind Leute bei 10 und 20 Thlr. Hauszins und selbst die ärmsten Wittwen, nicht etwa ausgeschlossen, sondern müssen nach Verhältniß ihrer Bruchtheileinheit entweder verpflegen oder zahlen, nur die Herren Hausbesitzer, und wenn sie in ihren Häusern Räume im Miethzinswerthe von jährlich 500 Thlr. innehaben, sind auf diese letzteren von allen diesen Lasten befreit. Der fürchterliche Druck, den die obige Regulativbestimmung auf die Miethbewohner ausübt, wird aber dadurch zu einem ganz unerträglichen gesteigert, daß der Werth der Häuser, in Folge des schnellen Wachstums der Stadt, in den letzten Jahren eine Höhe erreicht hat, die mit der Summe der Grundsteuereinheiten in gar keinem Verhältniß mehr steht. Hierzu kommt, daß man fast keine Nacht vor Einquartierung sicher ist, denn die fast alle Nächte ankommenden Truppen werden nicht etwa, wie in anderen Städten in Massenquartieren, sondern einzeln bei den Stadtbewohnern untergebracht und dies trifft unter den dargelegten Umständen, jetzt immer und immer wieder Miethbewohner; dabei ist die Verpflegung fortwährend voll, denn ein Magazin, wie solches anderwärts z. B. in Riesa, besteht, in welches aus dem Landkreise die Naturalien geliefert und aus welchem wiederum an die Quartiergeber verabfolgt werden, gehört hier zu den geträumtesten Herrlichkeiten. Die Landbewohner, selbst die in unmittelbarer Nähe Lößaus, erfreuen sich jetzt, verglichen mit uns, überglücklicher Verhältnisse! - Deffentl. Gerichtsverhandlung am 4. September. Ein junges Mädchen, 25 Jahr alt, steht der Un-